

EnergiesparLampe an die Rampe: Gespräch mit Kathrin Hondl in SWR2 am Morgen vom 13.12.2018

Kathrin Hondl von SWR2 am Morgen spricht mit Dr. Annett Baumast

- Hondl* Und jetzt kommt erst einmal ein Zitat. Ein dramatischer Aufruf des UNO Generalsekretärs Guterres gestern auf der Weltklimakonferenz in Kattowitz.
- „Ich fordere Sie auf“, mahnte er vor den Vertreter von fast 200 Staaten, „ich fordere Sie auf, an allen Fronten mehr Ehrgeiz zu zeigen. Diese Gelegenheit zu verschleudern würde unsere Letzte gute Chance zunichtemachen, einen ungebremsten Klimawandel zu stoppen. Das wäre nicht nur unmoralisch, das wäre selbstmörderisch.“ Die Politik ist also in der Pflicht, das wissen wir alle. Aber was ist eigentlich mit der Kultur? Wie sieht es aus mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit in der Kunst? Das ist das Arbeitsgebiet der Kulturmanagerin und Ökonomin Annett Baumast vom Netzwerk „Nachhaltigkeit in Kunst und Kultur“ und ich freue mich, jetzt mit ihr zu sprechen. Guten Morgen, Frau Baumast.*
- Baumast* Guten Morgen Frau Hondl.
- Hondl* Auch bei der Weltklimakonferenz in Kattowitz, Frau Baumast, wie vor drei Jahren in Paris, wieder Performances und Kunstaktionen, die zu mehr Klimaschutz mahnen. Man könnte also erst einmal meinen, der Kunstbetrieb sei da besonders vorbildlich. Ist das denn so?
- Baumast* Also ich denke, um das Thema tatsächlich anzusprechen, ist der Kulturbetrieb bestimmt besonders sensibilisiert und auch be-

sonders geeignet. Was jetzt die eigenen Maßnahmen angeht, würde ich den Kulturbetrieb nicht unbedingt in seiner ganzen Breite als vorbildlich betrachten.

Hondl Ein Beispiel wäre ja die Letzte Documenta. Eine politisch hoch engagierte Ausstellung, die so ziemlich alles angeprangert hat, was in der Welt an Unterdrückung und Ungerechtigkeit geschieht, die aber mit ihren zwei Ausstellungsorten in Athen und Kassel, zwischen denen die Künstler, die Kuratoren und die Kritiker immer hin und her geflogen sind, ja einen fürchterlichen ökologischen Fußabdruck hinterlassen hat. Beim Klimaschutz scheint der Moralismus in Kunst und Kultur dann doch schnell am Ende zu sein. Woran, meinen Sie, liegt das?

Baumast Es gibt natürlich genau solche Kunst- und Kulturereignisse, wie Sie es jetzt gerade geschildert haben, es gibt aber durchaus auch Kultureinrichtungen, Kulturschaffende, Kunstschaffende, die sich inhaltlich mit dem Thema Klimaschutz auseinandersetzen und selber sehr viel Wert auch darauf legen, wie sie produzieren.

Hondl Und Sie, Frau Baumast, machen ja nun sogenannte „Klimacoachings“ in Kultur- und Kunstinstitutionen, zum Beispiel an Theatern. Zu welchen Erkenntnissen kommen Sie da, also welches Klimabewusstsein haben zum Beispiel Theater? Oder haben sie überhaupt eines?

Baumast (lacht.) Es gibt keine Checkliste, die man ganz einfach auf alle verschiedenen Arten von Theater, wenn wir jetzt einmal nur beim Theater bleiben, anwenden kann. Aber es gibt schon so gewisse Grundmaßnahmen, die eigentlich alle, ob sie nun klein sind oder groß, öffentlich gefördert oder privat, sich auf jeden Fall einmal anschauen können. Da geht es tatsächlich um

Energieverbrauch: „Haben wir, was das Gebäude angeht, gute Maßnahmen getroffen? Wie sieht es bei der Beleuchtung aus?“ usw. Schwierigkeit ist natürlich: „Habe ich die ‚Hoheit‘ über meine Energierechnung oder wird die von anderer Stelle gezahlt? Habe ich da einen Anreiz, selber Investitionen zu tätigen, um tatsächlich den Energieverbrauch auch zu senken?“ Das ist da eine ganz große Stellschraube, die mich immer so in positivem Sinne, jetzt im Hinblick auf Energiesparlampen bestellt ist, aber es gibt natürlich genauso umweltfreundliche Materialien, die man einsetzen kann im Bühnenbau beispielsweise. „Was kann ich recyceln, was kann ich wieder verwenden? Wo lasse ich beispielsweise Kostüme herstellen? Erfordert das noch einmal Transportwege oder habe ich die Möglichkeit, das vor Ort zu machen?“ Also es gibt ganz viele eindeutige Themen, an denen man im Theater anknüpfen kann.

Hondl Und wie groß ist da die Nachfrage in Sachen Nachhaltigkeit? Sie beraten ja Theater. Laufen die Ihnen die Bude ein oder müssen sie eher akquirieren?

Baumast Ich sage mal, das steht auf der Prioritätenliste auf Theatern, wenn ich jetzt ganz stark verallgemeinere, nicht unbedingt sehr weit oben.

Hondl Ein anderes, eigenes Projekt Ihres Netzwerks „Nachhaltigkeit in Kunst und Kultur“ gilt ja dem Kino, also der Filmindustrie. Wo hakt es denn klimaschutztechnisch bei Filmproduktionen?

Baumast Also da muss ich ganz ehrlich sagen, dass der Filmbetrieb jetzt in den letzten zwei, drei, vier Jahren wirklich große Schritte vorwärts gemacht hat. Es sind verschiedene Initiativen gestartet, einerseits von der Filmförderung aus, also in Deutschland beispielsweise die Filmförderung Baden-Württemberg, die haben

da ein Programm aufgelegt, oder auch in Schleswig-Holstein und Hamburg die Filmförderungen, die haben den sogenannten „grünen Drehpass“ entwickelt. Wenn man da bestimmte Maßnahmen trifft in der Vorproduktion, während der Produktion und auch in der Nachproduktion, erhält man beispielsweise erleichterte Drehgenehmigungen. Es sind auch verschiedene Regisseurinnen und Regisseure mehr im Thema Nachhaltigkeit unterwegs, als es früher der Fall war. In Film/Kino, da ist man doch schon ein paar Schritte weiter gekommen in den letzten Jahren.

Hondl Die Zeit drängt, wenn wir die Klimakatastrophe noch irgendwie ausbremsen wollen, das wissen wir nicht erst seit dem Appell des UNO Generalsekretärs gestern in Kattowitz. Wie sehen Sie die Chancen, dass der Kulturbetrieb verstanden hat, worum es geht?

Baumast Also ich nehme eigentlich wahr, jetzt in den letzten Jahren, dass das Verständnis immer weiter wächst. Die Sensibilität ist höher, man fragt sich auch mehr: „Was kann ich eigentlich tun?“ und es sind viel mehr Informationen vorhanden dazu, was man selber umsetzen kann. Es gibt für fast jeden Kulturbereich inzwischen Leitfäden zum Thema Nachhaltigkeit, ob das jetzt ausreichend ist, ob das schnell genug ist, das mag ich nicht beurteilen.

Hondl Vielen Dank. Annett Baumast war das vom Netzwerk „Nachhaltigkeit in Kunst und Kultur“ in SWR2 am Morgen. Vielen Dank für das Gespräch, Frau Baumast.

Baumast Gerne.